

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
20 (1894)**

168 (21.7.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1048513](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1048513)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 168.

Sonnabend, den 21. Juli 1894.

20. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juli. Minister Thielen ist vorgestern in Jgls bei Innsbruck zu längerem Aufenthalt eingetroffen. Der Staatssekretär im Reichspostamt, Dr. v. Stephan, hat sich zu mehrtägigem Aufenthalt nach der Insel Sylt begeben.

Berlin, 19. Juli. Die große Herbstparade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde findet am 18. August statt. Es werden dabei mit dem großen Ballon der Luftschiffer-Abth., sowie dem seit kurzer Zeit neu konstruirten länglichen Ballon als Fesselballons Auffahrten unternommen.

Dem Leib-Fusaren-Regiment Kaiserin Friedrich sind, wie das „Post. Tagebl.“ hört, dieser Tage durch Kabinettsordre Lanzenflaggen mit dem Todtentopf verliehen worden.

Die Mittheilung, das preussische Kultusministerium beabsichtige, die Kurzschrift in den höheren Lehranstalten einzuführen, und es werde jedenfalls das Gabelsbergerische System gewählt werden, das bereits in Bayern und Sachsen einen Gegenstand des Schulunterrichts bilde und dessen Einführung auch in Baden und Württemberg beabsichtigt sei, beruht nach der „Köln. Ztg.“ auf unrichtigen Voraussetzungen. Der Minister selbst ist, wie sein Vorgänger, der Kurzschrift sehr freundlich gesinnt, macht aber die Entscheidung von dem Urtheile seiner Räte abhängig. Auch das Baden und Württemberg das Gabelsberger System einführen wollen, trifft nicht zu. Der badische Oberschulrath hat in Bezug auf die Wahl des Systems noch keinen Entschluß gefaßt, und der württembergische Kultusminister hat erst kürzlich ausdrücklich erklärt, daß er sich in den Wettbewerb der Systeme nicht einmischen wolle. Daß die preussische Regierung sich entschließen könnte, das in Preußen am stärksten verbreitete, in den Parlamenten vorzugsweise angewandte Stolze'sche System ohne vorangegangene sachliche Prüfung der verschiedenen stenographischen Methoden einfach bei Seite zu schieben, darf unbedingt als ausgeschlossen angesehen werden.

In diesem Herbst wird bei der Beförderung der Reservisten nach ihren Heimathsorten ein neuer Modus Platz greifen durch Centralisation und truppweise Ertragsbeförderung nach den Provinzhauptstädten. So werden beispielsweise beim Gardekorps die Reservisten brigadeweise in Berlin zusammengezogen und durch Ertragszüge nach Hannover, Köln, Königsberg, Breslau u. c. befördert. Das Gleiche soll dann, nachdem dieser Modus zunächst bei der Garde auf seine Zweckdienlichkeit hin geprüft worden ist, bei den anderen Armeekorps im nächsten Herbst stattfinden.

Die für die Zeit vom 10. bis 23. September geplante Festschulung bei Thorn wird sich, wie die „Köln. Ztg.“ berichtend mittheilt, lediglich als eine artilleristische Uebung im Herrichten der Batterien und Stellungen für die Vertheidigung sowie in Scharfschießen nach unbekanntem Ziele darstellen. An der Uebung nehmen die beiden in Thorn garnisonirenden Fußartillerie-Regimenter Nr. 11 und 15 Theil, auch soll für einige Tage das dort stehende Pionierbataillon Nr. 2 herangezogen werden. Nach den bisher getroffenen Bestimmungen wird der Kaiser dieser Uebung am 22. September beiwohnen. Eine Darstellung des Angriffs auf eine Festung wird mit dieser Uebung nicht verknüpft, auch sind alle Angaben über besondere in Aussicht genommene Versuche unzutreffend; solche sind nicht geplant, es handelt sich nur um ein größeres Manöver der Fußartillerie mit Verwendung von scharfer Munition.

Berlin, 19. Juli. Dem „Reichsanz.“ zufolge wurde bei einer am 18. Juli aus Petersburg angekommenen und hier erkrankten Frau nach deren Ueberführung ins Moabit'sche Krankenhaus Cholera konstatiert. Die Desinfektion wurde angeordnet, alle sonstigen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, so daß die Gefahr der Weiterverbreitung nicht befürchtet.

Der Bürgermeister der Stadt Pitschen in Oberschlesien hat eine Theilnahme an der in Ratibor stattfindenden Konferenz schlesischer Bürgermeister abgelehnt, weil die auf der Tagesordnung stehende Besprechung über das neue Kommunalabgabengesetz für Pitschen wenig Interesse habe. Und das ist in der That der Fall, denn die finanziellen Verhältnisse dieser Gemeinde sind so günstig, daß sie — Kommunalsteuern überhaupt nicht erhebt. Glückliches Pitschen!

Zur Lage in Südwestafrika hat Major v. François, der am 16. Juli in Capstadt angelangt war, dort der „Post“ zufolge sich dahin geäußert, das Ultimatum an Hendrik Witboi fordere dessen Unterwerfung und verweigere die Anerkennung seiner Ansprüche auf die Herrscherrechte in Namaland, obwohl ihm der Besitz seiner Länderien gestattet wird. — Das wäre allerdings das äußerste Mindestmaß von Forderungen, die gestellt werden müßten, um den Eingeborenen die Unterwerfung des Witboi ad oculos zu demonstrieren.

Mannheim, 19. Juli. Major v. Wischmann reist heute von Constanz nach Berlin ab, er fährt von dort nach Lauterberg im Harz zu seinen Verwandten. Die Nachricht über eine neuerliche Erkrankung Dr. Hummiller's wird von diesem selbst dementirt.

Trier, 18. Juli. Die Stadt beschloß die Einführung einer Biersteuer.

München, 19. Juli. Geh. Rath Prof. Dr. May von Pettenkofer tritt demnächst von seiner akademischen Thätigkeit zurück. Mit ihm verliert die Münchener Universität ihren angehefteten Lehrer, der ihr 47 Jahre hindurch angehört hat. Pettenkofer ist mit München auf das engste verwachsen und erfreut sich dort großer Popularität. Aber Pettenkofer hat sich auch unvergängliche Verdienste um ganz Deutschland erworben, indem er das Interesse für die öffentliche Gesundheitspflege in

den weitesten Kreisen erweckt hat. Die Verbesserung der hygienischen Zustände der Großstädte, vor Allem Münchens selbst, ist vornehmlich sein Werk. Für die medizinische Wissenschaft bedeutet der Name Pettenkofer den Beginn einer neuen Aera, da er die Hygiene als Wissenschaft begründet und ihr eine Heimstätte an den deutschen Universitäten geschaffen hat. 1866 wurde für ihn die erste Professur für Hygiene in München errichtet. Preußen schuf diese Lehrstühle erst, als Robert Koch der Hygiene durch Einführung der Bakteriologie eine neue Richtung gab. Jetzt sind hygienische Lehrkanzeln an allen Hochschulen Europas begründet, die zum großen Theil von Schülern Pettenkofer's besetzt sind: es seien nur Forster (Amsterdam), Rubner (Berlin), Wolffhügel (Göttingen), Rent (Halle, demnächst Dresden), Pfeiffer (Köln), Prausnitz (Graz), Lehmann (Würzburg), Emmerich (Prag) genannt. Im Gegensatz zu der Schule Koch's, welche in der Hygiene die bakteriologische Seite hervorhebt, hat Pettenkofer stets die Chemie als Grundlage der Hygiene hingestellt. Pettenkofer selbst ist von Haus Chemiker. Kein Geringerer als Justus von Liebig hat ihn noch in das Studium der Chemie eingeführt, Pettenkofer hat in seinem Laboratorium in Gießen längere Zeit gearbeitet. Der Beschäftigung mit der Chemie entzogen seine ersten Arbeiten, die für die Physiologie eine hervorragende Bedeutung haben: der Nachweis der Gallensäuren, die Entdeckung des Kreatinin im Harn, die Bestimmung der Kohlensäure in der Ausathmungsluft u. a. m.; die zum Theil gemeinschaftlich mit Voit ausgeführten Untersuchungen über die Ernährung der Thiere sind für die Lehre vom Stoffwechsel grundlegend geworden. Von seinen Forschungen auf dem Gebiete der Hygiene sind diejenigen zur Epidemiologie der Cholera und des Typhus weit bekannt. Pettenkofer bringt ihr Auftreten in nahem Zusammenhang mit den Schwankungen des Grundwasserstandes und hält auch Koch gegenüber an der Anschauung fest, daß zur Verbreitung von Epidemien lokale und zeitliche Dispositionen notwendig sind. Die Kluft zwischen den Schulen Pettenkofer's und Koch's klafft zur Zeit in Folge der neu ventilierten Cholerafreitragen breiter denn je. Die ideale Konkurrenz beider Schulen kann dem öffentlichen Wohle nur förderlich sein. Zu erwähnen wäre schließlich noch, daß Pettenkofer wiederholte werthvolle Entdeckungen zu Nutze und Frommen von Kunst und Kunstgewerbe gemacht hat, z. B. eine Essenz zur Restaurierung und Konservierung von Delgemälden, Denkmälern u. dergl. Pettenkofer steht jetzt im 76. Lebensjahr. Zum Nachfolger Pettenkofer's auf dem Lehrstuhl der Hygiene an der Münchener Universität ist Professor Dr. Hans Buchner in München ernannt worden. Diese Wahl muß deshalb als auffällig erscheinen, weil damit ein Systemwechsel bedingt ist. Buchner ist einer der hervorragendsten Vertreter der Bakteriologie, die vor Pettenkofer's Augen keine Gnade fand. Nur zögernd hatte er ihr eine Arbeitsstätte in seinem Laboratorium eingeräumt. Buchner hat sich mit bakteriologischen Studien schon lange beschäftigt, bevor Robert Koch sie zum Allgemeinut der Aerzte machte. Buchner wurde in sie durch den Münchener Botaniker Naegeli eingeführt, der als einer der Ersten die Beziehungen der pflanzlichen Mikroorganismen zu den Infektionskrankheiten erkannt hat. Buchner hat die Naegel'sche Theorie 1877 vom medizinischen Standpunkt aus scharf beleuchtet. Von Untersuchungen zur Biologie verschiedener Bakterien abgesehen, hat Buchner sich in den letzten Jahren vornehmlich mit theoretischen Studien über die Entstehung und das Wesen der Sicherung gegen Infektionskrankheiten beschäftigt, die Natur der Stoffwechselprodukte der Bakterien (vornehmlich die in den Zellenleibern abgelagerten Proteine im Gegensatz zu den Nucleinen) studirt, die bakterienbildende Eigenschaft des Rostflehms entdeckt u. a. m. Auch an der Untersuchung des Koch'schen Tuberkulins und seiner physiologischen Wirkung hat er regen Antheil genommen. Buchner's Arbeiten stehen in enger Beziehung zu den jetzt im Schwunge befindlichen Bestrebungen nach einer rationalen Heilung der Infektionskrankheiten. Buchner ist 1850 in München geboren, hat dort und in Leipzig studirt, ist seit 1873 Arzt, seit 1881 Privatdozent, seit 1893 außerordentlicher Professor.

### Ausland.

Christiansund, 19. Juli. S. M. Yacht „Hohenzollern“ hat heute früh 8 Uhr Drontheim verlassen, um nach dem Stor-fjord bezw. Geiranger-Fjord zu fahren, wo der Kaiser von Mervof aus einen Ausflug in das Land zu machen beabsichtigt. Das Wetter ist heute wieder schön geworden.

Kopenhagen, 19. Juli. Der Justizminister erließ heute eine sofort in Kraft tretende Verfügung, wonach Probenienzen aus Danzig vor ihrer Landung einer ärztlichen Beobachtung und Desinfektion unterworfen werden müssen. Die Einfuhr von Lumpen aus Danzig ist verboten.

Kopenhagen, 19. Juli. Am Montag oder Dienstag nächster Woche wird die russische Yacht „Polarstern“ in Copen's eintreffen, um den Jarewitsch nach Kopenhagen zu bringen. Dort wird der russische Thronfolger seinen Vater bei der silbernen Hochzeit des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Dänemark vertreten. Von Kopenhagen wird sich der Großfürst-Thronfolger nach Petersburg zurückbegeben. — Kopenhagener Blätter berichten, es wäre über die Hand der jungen niederländischen Königin bereits verfügt, und zwar zu Gunsten des Prinzen Karl von Dänemark.

Rom, 19. Juli. Vor dem Schwurgericht begann heute der Prozeß gegen Lega, der einen Mordanschlag gegen Crispi unternommen hatte. Nach der Verlesung der Urteilschrift wurde das Verhör des Angeklagten eröffnet. Derselbe erklärte, er habe

das Attentat gegen Crispi nicht aus Rache oder persönlichem Haß verübt, sondern als feierliche Protestkundgebung gegen das Regierungssystem. Der Angeklagte entwickelt ausführlich seine Prinzipien. Er wurde vom Staatsanwalt mit den Worten unterbrochen: „Haben wir denn hier eine Kanzel für den Anarchismus?“ Der Angeklagte fragte, ob man ihn der Redefreiheit berauben wolle, und erklärte sodann, er habe erst den Chef der römischen Polizei, und dann erst Crispi als Vertreter des Staates und des herrschenden Systems tödten wollen. Nach einer chynischen Schilderung des Attentats und mit einer aufreizenden Ansprache an die Geschworenen schloß der Angeklagte. Das Schwurgericht verurtheilte Lega zu 20 Jahren und 17 Tagen Zuchthaus. Es fand kein Zwischenfall statt.

Rom, 19. Juli. Neuerdings eingegangenen zuverlässigen Mittheilungen zufolge ist das Befinden des Papstes in letzter Zeit ein ganz vorzügliches gewesen. Alle entgegenstehenden Mittheilungen entsprechen den Thatsachen nicht.

Paris, 19. Juli. Der Präsident Casimir Perier nahm heute Nachmittag vom Elysee Besitz. Zum Empfange waren die Offiziere des Militärstaates anwesend.

Paris, 18. Juli. Der Herausgeber der antisemitischen „Libre Parole“, Eduard Drumont, ist plötzlich von Paris nach Brüssel übergesiedelt und hat sich sofort durch die dortigen Berichterstatter interviewen lassen. Er will dem Anarchistengesetz, das gewisse Pressebegehren dem Schwurgericht entzieht, ausweichen und von Brüssel aus seine antisemitischen Artikel an die „Libre Parole“ telephoniren, fern vom Bereich der Justiz seiner Heimath. Er erklärte einem Vertreter des „Journal“, er habe Frankreich nur deshalb verlassen, weil er nicht in das Gefängniß gehen wollte.

Paris, 19. Juli. In einem vom „Journal“ veröffentlichten Bericht über eine Unterredung mit Bonghi heißt es, Bonghi habe bei seinem Besuche im Elysee seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß zwischen Frankreich und Italien nur ein einfaches Mißverständnis bestehe. Präsident Casimir Perier habe geantwortet, er würde glücklich sein, eine Annäherung zwischen beiden Ländern zu sehen, und hinzugefügt, daß trotz des Verbundes der allgemeine Wunsch nach Versöhnung und einer ruhigen und fruchtbaren Zukunft bestünde.

Brüssel, 18. Juli. Die „Gazette“ meldet, die Staatsanwaltschaft von Vitiich hat eine offizielle Depesche aus Serbien erhalten, welche die Verhaftung des angeblichen russischen Barons v. Ungern-Sternberg in Alexinaß bestätigt.

London, 19. Juli. Nach einer Newyorker Drahtmeldung der „Central News“ lehnte Präsident Cleveland entschieden die Beteiligung Nordamerikas an der von mehreren europäischen Mächten vorgeschlagenen Vermittelung zu Gunsten der Beilegung des Koreastrittes ab. Aus eigener Entscheidung habe er indessen an gehöriger Stelle seiner Hoffnung auf freundliche Begleichung der Zwistigkeiten zwischen China und Japan Ausdruck gegeben; er sei so weit gegangen, seine Dienste als Vermittler anzubieten.

London, 19. Juli. Dem Reuterschen Bureau wird aus Honolulu gemeldet, dort eingetroffenen Nachrichten zufolge sei in Hawaii am 4. d. M. die Republik proklamirt worden. Der Chef der gegenwärtigen Regierung, B. Dole ist zum Präsidenten ernannt.

Sofia, 19. Juli. Die Nachricht, daß die bulgarischen Offiziere, welche beim Sturze Alexanders theilhaftig waren, aus Rußland zurückgekehrt seien, ist unbegründet. Nur der Kapitän Berginow ist mit Stambulow's Erlaubniß zurückgekehrt.

Ueckland, 19. Juli. Der hier eingetroffene Dampfer „Mariposa“ aus Samoa meldet, daß ein Schirmittel zwischen Rebellen und Regierungstruppen am 29. Juni stattgefunden hat. Die Rebellen verloren 22 Mann.

Chicago, 19. Juli. Infolge der günstigeren Gestaltung der Lage sind alle Bundesstruppen aus der City zurückgezogen, ebenso sind alle Milizen im Staate Illinois entlassen worden mit Ausnahme von 3000 Mann in Chicago.

Zanzibar, 18. Juli. Mr. Rhodes hat einen Triumph erlebt. Während bisher sein Plan, eine Telegraphenlinie von Südafrika bis Aegypten zu erbauen, nur mit Aufschub besprochen wurde, haben sich plötzlich Geschäftsleute gefunden, welche die Sache ernst nehmen. Die Eastern-Telegraph-Company hat in ihrer vor einigen Monaten stattgehabten Generalversammlung beschloffen, in dem Augenblicke der Vollendung des transafrikanischen Telegraphen ihren Tarif von 7,6 Schilling für das Wort auf 4 Schilling herabzusetzen! Es ist richtig, daß die Company ungeachtet der Zuerücksetzung des südafrikanischen Diamantenpremiere's, mit dem Mahdi ohne Weiteres fertig zu werden, 20 Jahre als Baugesetz für die Rhodes'sche Telegraphenlinie für nöthig erachtet. Aber es ist doch immer ein Erfolg für Mr. Rhodes, wenn Jemand überhaupt die Sache in geschäftliche Erwägung nimmt. Und einen weiteren Erfolg erzielt Mr. Rhodes auch noch mittelbar. Die Herabsetzung der Gebühr für Telegramme auf den Kabeln der Eastern-Telegraph-Company wird von der ganzen Welt mit Freuden begrüßt werden. Man möchte daher wünschen, daß Herr Rhodes mit seiner Linie etwas früher als in 20 Jahren fertig wird und daß er vielleicht auch für Westafrika eine Linie in Angriff nimmt, welche die dortigen Kabelgesellschaften zur Herabsetzung ihrer Tarifen veranlaßt! Der Premier des Kap's der guten Hoffnung machte sich dann wirklich um die Welt verdient.

Shanghai, 18. Juli. Aus Süul, vom Anfang Juni, gehen der „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende Mittheilungen zu: Die Aufständischen haben Chün-ju, die Hauptstadt von Chäl-la-do



**Dresden, 15. Juli.** Die 28 Jahre alte Metall-  
schleifer-Gefrau Kochrille geb. Fleischer hatte sich wegen Er-  
mordung ihres eigenen Kindes vor dem Dresdener Schwur-  
gericht zu verantworten. Die Angeklagte, eine brave und ord-  
nungsliebende Frau, Mutter von drei Kindern hatte unter den  
Mißhandlungen ihres dem Trunke ergebenen Mannes schwer zu  
leiden. Diese Mißhandlungen nahmen noch zu, als die An-  
geklagte am 30. Januar v. J. von einem schwächlichen und  
verkrüppelten Knaben entbunden wurde, der dem herzlosen Vater  
ein Dorn im Auge war. Die unglückliche Frau verließ daher  
mit ihrem jüngsten Kinde ihren Mann, um bei Verwandten  
Schutz und Unterkommen und später eine neue Erwerbsquelle  
zu suchen. Aber überall sah sie sich in ihren Hoffnungen be-  
trogen und namentlich wies sie ihr reicher Bruder, der Fabrikant  
Fleischer in Pieschen, kurz und barsch ab. In Folge dessen  
entschloß sie sich, ein Ende zu bereiten. Das Kind fand dabei  
den Tod, die Mutter aber wurde gerettet und war nun des  
Kindesmordes angeklagt. Die Geschworenen erklärten die An-  
geklagte für nichtschuldig und der Gerichtshof erkannte dem-  
gemäß auf Freisprechung.

**Laibach, 19. Juli.** Der Brand in den Außenwerken  
der Pulverfabrik in Stein ist in vergangener Nacht durch Unter-  
wassersezung der brennenden Theile bewältigt worden.

**Monaco, 19. Juli.** Heute Morgen 4 1/2 Uhr fand  
ein leichtes Erdbeben statt. Ein Unfall ist nicht vorgekommen.

**Cowes, 19. Juli.** Ein zur Zerstörung eines Wracks  
ausgesandtes Boot flog während der Vornahme der Arbeiten in  
die Luft, wobei 7 Personen den Tod fanden.

**Skagen, 19. Juli.** Der Kieler Dampfer „Nival“  
zeigte heute Vormittag beim Passiren Skagens Nothsignale und  
wurde von dem südwärts gehenden Dampfer „Kronen“ ins  
Schlepptau genommen.

**Helsingfors, 19. Juli.** Nach einer Meldung aus  
Friedrichshafen ist ein Matrose daselbst an Cholera gestorben.

**Konstantinopel, 16. Juli.** Der abergläubischen  
Bevölkerung hatte man prophezeit, daß am Dienstag ein neues  
Erdbeben stattfinden werde und der Prophezeiung wurde all-  
gemein geglaubt. Alle Läden und Geschäftslokale in Istanbul,  
Pera und Galata waren fast verödet. Der am Eigentum an-  
gerichtete Schaden wird auf 6 000 000 Pfd. T. (1 Pfund türkisch  
= 18,44 M.) geschätzt. Noch immer spürt man leichte Erd-  
stöße. Der Mittelpunkt des Erdbebens soll sich im Marmara-  
Meer befinden haben, zwischen Jalova, an der asiatischen Seite,  
und dem Dorfe St. Stephano, auf der europäischen Seite.  
Man befürchtet, daß das gedrängte Zusammenleben so vieler  
Menschen in den Gärten und auf den öffentlichen Plätzen eine  
Seuche erzeugen könnte.

**Hazleton, 18. Juli.** Inmitten einer Gruppe von  
Bergarbeitern explodirte eine große Menge von Minenpulver;  
acht Arbeiter wurden getödtet und 150 Neger mehr oder weniger  
schwer verwundet.

Ein sechzehnjähriger Neger, welcher wegen eines Sitt-  
lichkeitsverbrechens in Bilosai, Mississippi, im Gefängnis war,  
wurde vom Böbel mit Gewalt aus demselben geschleppt und  
erhängt.

**August Lehr, der bekannte Frankfurter Meisterschafts-  
fahrer, ist von dem Holländer Jaap Eden zweimal regelrecht  
geschlagen worden. Lehr, der während 5 Jahren unbesiegt blieb,  
hat plötzlich einen Rivalen erhalten. Schon lange war es be-  
kannt, daß Eden ein gefürchteter Fahrer ist, und Lehr hat auch  
trotz eines gemeinschaftlichen Start vermieden. So erst kürzlich  
wieder bei dem internationalen Rennen in Berlin. Als Lehr  
da von der Meldung Edens hörte, kam er nicht, und als Eden  
von Lehrs Meldung hörte, kam er auch nicht. Jetzt aber haben  
sie sich in Leipzig gemessen und Lehr ist unterlegen.**

**Sechs Söhne bei der Garde hat eine Besitzerfamilie  
in Siemolen in Ostpreußen Namens Ulrich. Von den sechs  
Brüdern haben der „Altp. Btg.“ zufolge vier schon vor längerer  
Zeit eine zwölfjährige Dienstzeit bei dem Regiment des Gardes  
du Corps durchgemacht. Der fünfte Sohn dient seit zwei  
Jahren bei demselben Regimente und der sechste seit dem letzten  
Herbst. Der kleinste der sechs Geschwister mißt 5 Fuß 10 Zoll.**

**Im Alter von 70 Jahren ist in St. Paul der be-  
kannnte Milwaukee „Brauerfürst“ Valentin Blas gestorben.  
Er wurde in Mittenberg am Main als der Sohn eines Brauers  
geboren, erlernte daselbst das Brauerhandwerk und arbeitete in  
mehreren der größten Brauereien Bayerns, bis er im Jahre  
1848 nach Amerika kam, wo er anfänglich, und zwar in New  
York, Buffalo und Milwaukee, für ganz geringen Lohn als  
Brauereiarbeiter arbeitete. Als solcher erwarb er sich die Summe  
von 500 Doll. und mit diesem Kapital erbaute er in Milwaukee  
eine kleine Bretterbude, in der er selbst Bier zu brauen begann.  
Aus der kleinen Bretterbude wurde schließlich das Miseneta-  
bissement von heute, und zwar trotz verschiedener Schicksals-  
schläge, wie die Feuersbrunst vom Jahre 1873, die sämtliche  
Gebäude in Asche legte. Vor drei Jahren ging die Blas'sche  
Brauerei für 2,500,000 Doll. (10 Mill. Mark) in die Hände  
eines englischen Syndikats über und der bisherige Besitzer ver-  
ließ Geschäftsleiter. Doch nicht nur als Brauer bewährte sich  
der nun Verstorbene, sondern auch als umsichtiger, weitsehender  
Grundbesitzer und als tüchtiger Bankpräsident.  
Das von ihm hinterlassene Grund- und persönliche Eigentum  
wird auf ungefähr 15 Millionen Dollars (60 Millionen Mark)  
geschätzt.**

**Von einem geheimnißvollen Koffer erzählt das „Neue  
Wiener Tageblatt“: Die Yacht „Nixe“, auf welcher sich Erz-  
herzog Ludwig Salvator befand, hat vorigen Freitag gegenüber  
dem Cap Carine bei Algier Schiffbruch erlitten. Der Unfall  
ereignete sich um halb 1 Uhr Mittags. Das Wasser drang  
sofort, nachdem die Yacht auf den Klippen aufgefahren war, in  
den Schiffsraum ein, und die Besatzung, welche aus dem  
Kapitän Reindorf, unter welchem Pseudonym der Erzherzog  
sich verbirgt, Lieutenant Raphael Vichy Rosello und 17 öster-  
reichischen und italienischen Matrosen bestand, hatte kaum noch  
Zeit, die Rettungsfähne der Yacht flott zu machen, mit denen  
sie das Ufer bald erreichte. Die Bedienungsmannschaft des  
Leuchtturmes von Carine nahm die Schiffbrüchigen freundlich  
auf. Kapitän Reindorf begab sich sofort nach Algier, um Hilfe  
zu requiriren. Mit Hilfe des Remorqueurs „Der Pilote“ wurden  
dann vergebliche Versuche gemacht, die Yacht zu retten, schließlich  
mußte sie ihrem Schicksale überlassen werden. Ein Theil der  
Werthgegenstände, Bilder, Bücher u. s. f., konnte noch ans Land  
gebracht werden. Aber ein Koffer, auf den der Kapitän großen  
Werth legte, verschwand in den Fluthen. Der Kapitän hatte  
das Schiff demjenigen als Preis zu schenken versprochen, der  
ihm diesen Koffer retten würde. Als der Kapitän ein sah, daß  
er ihm diesen Koffer retten würde. Er schloß sich in  
einem Zimmer eines Hotels ein und wollte Niemanden, selbst  
nicht den österreichisch-ungarischen Konsul, empfangen. Am  
 darauffolgenden Tage verließ er Algier, die Yacht, welche einen  
Gehalt von 132 Tonnen und eine Länge von 170 Fuß hatte,  
aufgebend. Das Schiff hatte am 3. d. M. Majorca, den Wohn-  
ort des Erzherzogs, verlassen und war direkt nach Algier ge-  
fahren. Die Schiffsmannschaft bleibt bis auf Weiteres in Algier  
unter dem Kommando des Schiffslieutenants.**

**Der Gegensatz zwischen Herrschenden und Dienenden**  
ist dadurch so schroff geworden, daß beide ihre Pflichten nicht er-  
füllen können. Die Herrschenden haben die Dienenden vielfach nur  
als ihre Werkzeuge behandelt und vergessen, daß diese auch  
Menschen sind, die ein fühlendes Herz und eine unsterbliche Seele  
haben; sie haben ihnen zu wenig Herz und Liebe entgegen ge-  
bracht. Die Dienenden haben sich von Vergnügungssucht, Putz-  
sucht und Geldsucht beherrichen lassen und ihren Beruf verächt-  
lich angesehen. „Ich will nicht dienen, will selbstständig von keinem  
abhängig sein,“ so denken und sprechen viele. Ihre Herrschaften  
sehen sie vielfach als Thyrannen an, die nur darauf ausgingen,  
ihre Untergebenen auszunutzen. Eine Besserung wird hier nur  
dann eintreten, wenn das Dienende wieder als etwas Ehrenvolles  
angesehen wird, dessen sich ein Jeder ohne Ausnahme beistelligen  
soll. Der hat den höchsten Stand auf Erden, der seinen Mit-  
menschen mit dem, was er ist und was er hat, am treuesten  
dient. Luther hat behauptet, daß noch nie auf Erden ein so  
heiliger Priester gewesen sei wie seine treue Magd. Auch die  
Herrschenden sollen dienen. Viele unter ihnen glauben, mit dem  
Lohne sei Arbeit und treuer Dienst bezahlt. Als ob es nicht  
Pflicht der Herrschaften wäre, darauf zu sehen, daß sie ihren  
Dienstboten innerlich und äußerlich dienen und helfen könnten.  
Das Beste, was Dienstboten mitnehmen können, ist nicht etwa  
der ersparte Lohn, sondern rechte Erziehung und rechte christliche  
Beredelung.

Für den Leserkreis unseres Blattes dürfte es von  
Interesse sein, zu erfahren, daß in dem so wunderbar schön ge-  
legenen Jmenau ein Technikum unter dem Namen „Thüringisches  
Technikum“ eingerichtet werden soll.

**Die Visitenkarte.**  
Visitenkarten sind bequem  
Und oft im Leben angenehm.  
Wer danken will, schreibt drauf p. r.,  
Das heißt zu deutsch: ich danke sehr.  
Thut Dir das Leid des Andern weh,  
Schreibst auf die Karte Du p. c.  
Der Glückwunsch, was er auch betrefft,  
Er lautet einfach nur p. f.  
Willst ferner sagen Du Adieu,  
So schreibst Du einfach p. p. c.  
Bringst einen Fremden Du ins Haus,  
So drückst Du es durch p. p. aus.  
Und in der Kart' ein Gelschöhr  
Bedeutet: „Ich sprach selber vor.“

**Gemeinnütziges.**  
Ein Rezept gegen den Biß toller Hunde veröffentlicht der  
82 Jahre alte Förster Gastel, wie folgt: Ich will mein vielbe-  
währtes Mittel gegen den Biß toller Hunde nicht mit in das  
Grab nehmen, es ist der letzte Dienst, den ich der Welt thun  
kann. Man nehme warmen Weinessig und laues Wasser und  
wasche damit die Wunde rein aus und trockne sie. Dann gieße  
man einige Tropfen Chlorwasserlösung auf die Wunde, weil  
Mineralfäuren das Gift des Speichels zerstören.  
Das Stallvieh hat z. B. viel von der Hitze zu leiden. Man  
lässe also die Ställe! Wo diese besonders warm liegen, sollten  
sie des Nachts nur mit Lattenthüren verschlossen werden. Zur  
Herbeiführung einer gesunden Stallluft gehört auch strenge Be-  
obachtung der Reinlichkeit.

**Litterarisches.**  
Die neu erschienenen Nummern 27 und 28 der „Gartenlaube“ bringen  
den Anfang eines neuen spannenden Romans, „Die Bilder“ von Klaus  
Behren. Inmitten der Ereignisse von 1870, inmitten des großen Völkerschicksals,  
das sich in den Augusttagen jenes Jahres auf den Schlachtfeldern um Weß  
abspielte, entwickelt sich hier eine Familientragödie von erschütternder Wirkung  
neben diesem Roman führen die beiden Nummern das große Werk Ganghofers,  
„Die Martinsklause“ seinem Ende zu. Von Artikeln sind zu nennen: „Die  
Häuser und Spielhöfen“, „Thüringens Gewerbeleben“, „Aus dem Lande der  
Kondie“. Die Illustration ist gut und mannigfaltig.  
Ein neues Familienblatt, unter dem Namen „Für alle Welt“, illustrierte  
Familienzeitung, wird von H. B. Bong jährlich in 28 Hefen in Groß-Folio  
zu ungewöhnlich niedrigem Preise herausgegeben werden. Das deutsche Be-  
laghaus Bong u. Co. in Berlin will alle Mittel der vorrätigen Leinwand des  
Holzschnittes und Farbendrucks anwenden, um nicht nur ein durch die Gegen-  
ständlichkeit des Geschehens wirksames Bildbuch zu schaffen, sondern das Auge  
der breiten Schichten des Volkes zugleich an die Formen und Farbenschattirung  
der wirklichen Kunst zu gewöhnen. Spannende Romane und feinsinnige No-  
velletten unserer beliebtesten Erzähler wollen auf dem Gebiete der Litteratur  
einen ähnlichen Mittelweg einschlagen wie auf dem der Kunst.  
Die Programme der Parteien des deutschen Reichstages veröffentlicht ein  
im Verlage von H. B. Bong erschienenes Büchlein, welches jedem  
deutschen Staatsbürger, gleichviel welcher politischen Richtung, ein Bauelement  
zur politischen Frage, soweit sie die Reichstags bezieht, zu sein beabsichtigt. Das kleine Werk bringt unter Anderem die Programme  
aller Parteien, nennt die hervorragenden Abgeordneten und Führer der ein-  
zelnen Fraktionen, enthält eine kurz gefasste Geschichte der Entstehung des  
Reichstages, eine Anzahl von Tabellen und Gelehen, kurz Alles, was der  
deutsche Staatsbürger bei Ausübung des Wahlrechts wissen muß. Der außer-  
ordentlich billige Preis von 50 Pfg. ermöglicht auch dem wenig Bemittelten,  
sich das Bedeuten, zu welchem Abgeordnete aller Parteien Beiträge geleistet  
haben, anzuschauen.

**Fahrplan**  
gültig vom 1. Mai (M. E. Z.) ab.

Wilhelmshaven-Bremen.		Abf.	Wg.	Wg.	Nhm.	Nhm.	Nhm.	Abds.
Wilhelmshaven	Abfahrt	6.17	10.00	12.00	12.50	3.50	7.30	
Brem.	Abfahrt	6.22	—	—	12.55	3.55	—	
Marienthal	Abfahrt	6.28	10.07	—	1.01	4.01	7.38	
Sande	Ankunft	6.34	10.13	12.10	1.07	4.07	7.44	
Ellenserdamm	Abfahrt	6.39	10.16	12.15	1.11	4.09	7.49	
Dangastermoor	Abfahrt	6.48	10.21	12.3	1.19	4.18	7.57	
Barel	Abfahrt	6.59	—	12.33	—	4.28	8 (7)	
Jaderberg	Abfahrt	7.05	10.35	12.39	1.31	4.34	8.12	
Hahn	Abfahrt	7.19	10.43	12.54	1.45	4.40	8.27	
Wahlst.	Abfahrt	7.39	11.07	1.04	1.55	5.01	8.37	
Odenburg	Ankunft	8.01	11.24	1.33	2.04	5.11	8.47	
Bremen (Hpt. Bf.)	Ankunft	8.15	11.30	1.50	2.29	5.45	9.20	
	Ankunft	9.23	12.37	3.16	3.37	7.02	10.41	

Bremen-Wilhelmshaven.		Wg.	Wg.	Nhm.	Nhm.	Nhm.	Abds.
Bremen (Haupt Bahnh.)	Abfahrt	5.42	6.25	10.20	2.20	5.39	8.25
Odenburg	Ankunft	6.39	7.50	11.30	3.31	6.50	9.49
Wahlst.	Abfahrt	6.50	8.01	11.45	3.45	7.00	9.57
Hahn	Abfahrt	7.06	8.21	12.07	4.02	7.17	10.16
Jaderberg	Abfahrt	—	8.31	12.17	4.11	7.26	10.25
Barel	Abfahrt	—	8.39	12.27	4.20	7.35	10.34
Dangastermoor	Abfahrt	7.28	8.49	12.38	4.39	7.45	10.44
Ellenserdamm	Abfahrt	—	8.58	12.46	—	—	10.42
Sande	Ankunft	9.06	12.54	4.45	7.53	11.00	—
Marienthal	Abfahrt	7.45	9.15	1.04	4.54	8.07	11.07
Brem.	Abfahrt	7.47	9.20	1.07	4.59	8.9	11.13
Wilhelmshaven	Ankunft	—	9.32	1.19	5.11	8.21	—
	Ankunft	7.57	9.35	1.23	5.15	8.25	11.25

Wilhelmshaven-Wittmund-Emden.		Wg.	Wg.	Nhm.	Nhm.	Nhm.	Abds.
Wilhelmshaven	Abf.	6.17	7.18	8.55	10.00	12.5	4.35
Brem.	Abf.	6.22	7.23	9.00	—	12.55	4.40
Marienthal	Abf.	6.28	7.29	9.07	10.07	1.01	4.47
Sande	Abf.	6.34	7.35	9.13	10.13	1.07	4.53
	Abf.	—	7.50	9.27	—	1.15	5.05

Stationen.	Wg.	Wg.	Nhm.	Nhm.	Nhm.	Nhm.
Sander-Busch	—	7.56	9.23	—	1.21	5.11
Oftem.	—	8.05	9.42	—	1.30	5.20
Seidmühle.	—	8.10	9.43	—	1.36	5.26
Jever	an	8.18	9.57	—	1.45	5.35
	ab	8.23	10.15	—	—	5.42
Bereinigungs- Werk	—	—	10.23	—	—	5.50
Wittmund.	an	—	10.29	—	—	5.57
	ab	8.40	10.35	—	—	6.02
Wittmund	an	—	8.46	10.45	—	6.09
Wens.	an	—	9.15	11.16	—	6.40
Norden.	an	—	10.15	12.17	—	7.46
Kurich.	an	—	11.30	3.10	—	9.05
Emden.	an	—	11.44	4.25	—	9.19

Emden-Wittmund-Wilhelmshaven.		Wg.	Wg.	Nhm.	Nhm.	Nhm.	Nhm.
Emden	ab	—	—	7.20	—	3.10	1.50
Kurich	an	—	—	7.23	—	3.25	2.05
Norden	an	—	—	7.35	10.15	—	4.42
Wens	an	—	—	8.39	11.19	—	5.43
Wittmund	an	—	—	9.10	11.45	—	6.14
Wittmund	ab	—	—	9.16	11.50	—	6.40
Wens	an	—	—	—	11.57	—	6.47
Bereinigungs- Werk	an	—	—	9.26	12.03	—	6.53
Jever	an	—	—	9.33	12.10	—	7.00
	ab	5.7	—	9.37	12.23	3.25	7.05
Seidmühle	an	6.03	—	9.47	12.33	3.35	7.15
Oftem	an	6.03	—	—	12.38	3.49	7.20
Sander-Busch	an	6.21	—	9.59	12.47	3.49	7.29
Sande	an	6.28	—	10.05	12.53	3.55	7.35
	ab	6.24	7.35	10.15	1.07	4.10	4.59
Marienthal	an	6.41	7.2	10.22	1.13	4.17	5.05
Brem.	an	6.43	—	10.29	1.19	4.24	5.11
Wilhelmshaven	an	6.52	7.50	10.33	1.23	4.28	5.15

Odenburg-Keev-Nienfanz.		Wg.	Wg.	Nhm.	Abds.	Abds.
Odenburg	ab	—	8.25	11.40	3.42	6.57
Keev	an	—	10.00	1.00	5.02	8.17
Nienfanz	an	6.50	10.27	1.25	5.03	8.25
	ab	7.45	10.53	2.20	5.35	8.54
Nienfanz	an	8.08	11.09	2.43	5.52	9.10

Nienfanz-Keev-Odenburg.		Wg.	Wg.	Nhm.	Abds.	Abds.
Nienfanz	ab	5.07	8.30	11.25	3.05	6.15
Keev	an	5.40	9.10	11.55	3.38	6.45
Nienfanz	an	6.07	9.45	12.25	4.05	7.11
Keev	ab	6.12	10.00	12.40	4.17	7.28
Odenburg	an	7.42	11.18	—	5.38	8.52

Ellenserdamm-Bochhorn.		Wg.	Wg.	Nhm.	Abds.	Abds.
Ellenserdamm	ab	8.00	9.15	—	1.25	8.05
Steinhausen	ab	8.03	9.23	—	1.30	8.13
Bochhorn	an	8.15	9.30	—	1.40	8.20

Bochhorn-Ellenserdamm.		Wg.	Wg.	Nhm.	Abds.	Abds.
Bochhorn	ab	—	8.47	—	1.25	7.30
Steinhausen	ab	—	8.43	—	1.23	7.38
Ellenserdamm	ab	—	8.55	—	1.25	7.45

Jever-Carolinensiel.		Wg.	Wg.	Nhm.	Abds.	Abds.
Jever	Abfahrt	10.05	1.50	5.45	8.54	
Wens	Abfahrt	10.16	2.01	5.56	9.05	
Buffenhausen	Abfahrt	10.23	2.03	6.03	9.12	
Teiens	Abfahrt	10.29	2.14	6.13	9.18	
Hohenkirchen	Abfahrt	10.33	2.21	6.25	9.25	
Garms	Abfahrt	10.43	2.28	6.35	9.32	
Carolinensiel	Ankunft	10.51	2.36	6.45	9.40	

Carolinensiel-Jever.		Wg.	Wg.	Nhm.	Abds.	Abds.
Carolinensiel	Abfahrt	6.40	2.38	6.10	9.10	
Garms	Abfahrt	6.54	2.45	6.19	9.19	
Hohenkirchen	Abfahrt	7.09	2.52			

Grosse Normalhemde Stück 90 Pf., Herren-Unterkleider aller Art, grosse Parendhemde mit doppelter Brust Stück 1,25, 1,50, 1,75 empfiehlt Wilh. Hoting.

**Bekanntmachung.**

Das alte Volksschulgebäude nebst Nebenanlagen an der Bismarckstraße hier selbst soll am **Wittwoch, den 1. August d. J., Vormittags 10 Uhr,** im Hotel Prinz Heinrich hier selbst öffentlich meistbietend auf Abbruch verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen können an den Wochentagen Vormittags in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden. Wilhelmshaven, den 20. Juli 1894.

Der Kgl. Domänen-Rentmeister. Dencke.

**Bekanntmachung.**

Meine Bekanntmachung, betr. den Aufenthalt der Dienstmagd Margarethe Heinen aus Speldorf, ist erledigt. Jever, 17. Juli 1894.

Der Amtsanwalt. J. W. Menzler.

**Auktion.**

Im Auftrage werde ich am **Montag, den 23. d. Mts., Nachm. 2 1/2 Uhr** anfangend, im Saale des Herrn Restaurateurs Klem hier selbst, Neuestraße 2:

4 Bettstellen mit Matrasen und Kopffteil, 3 Bettstellen ohne Matrasen, 1 eiserne Bettstelle, 1 vollständiges Bett, Ober- und Unterbetten, Gardinen, 2 Kleiderschränke mit versch. Damen-Kleidungsstücken, 2 Sophas, 2 Stühle, 1 Nähmaschine, 2 Kommoden, 1 Kleiderregal, 2 Küchenschränke, 6 Kleiderer, 2 Spiegel, 4 Lampen, 2 Küchentische, 2 Weckuhren, 1 Kleiderschrank, 6 Bilder, 1 Wäschbort, 1 Sopha, 1 Schreibpult, 1 Wanduhr, 1 Waschtisch, 1 Wasserbank, 1 Korb mit Küchengeräth, 1 Korb mit Bettwäsche, 1 Koffer mit Geschirr, 1 stummen Diener, 1 Küchentisch, 1 Waschballe, 6 Rohrfüße, 1 Korbstuhl, 1 Zeugboxe, ferner: 1 Garnitur, Sopha u. 2 Sessel, 1 Schlaffopha, 2 Sessel, 1 Eimerschrank, 1 Bettstelle mit Matrasen, 1 Zweirad (Kover), 1 fast neue Cither und 2 Mille Cigarren öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Wilhelmshaven, den 20. Juli 1894.

Rudolf Laube, Auktionator.

**Fruchtvergaftung zu Sande.**

Herr Landwirth **Diedr. Thomßen** zu Sandebusch läßt am **Sonabend, den 28. d. Mts., Nachm. 2 Uhr** anfangend, folgende sehr gut gerathene Feldfrüchte mit halbjähriger Zahlungsfrist in passenden Abtheilungen meistbietend verkaufen:

- 17 Grase Roggen (event. in Sodden),
- 20 Grase Hafer,
- 5 Grase Sommergerste,
- 13 Grase Bohnen,
- sowie das
- Ufergras
- von den betr. Sandstücken; auch
- 2 Grase Mehde.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit der Bitte, sich rechtzeitig einzufinden. Jever, 18. Juli 1894.

A. Siemens.

**Verkauf.**

Das zum Nachlasse des weil. Medizinalraths Dr. Foerßen gehörige zweistöckige

**Wohnhaus** mit Nebengebäude, sowie großem schönen Lust-, Obst- und Gemüsegarten, an der sog. Terrasse hier selbst, soll öffentlich verkauft werden und ist Verkaufstermin auf

**Donnerstag, den 26. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,**

im Sitzungszimmer des Amtsgerichts Jever, Abth. I, angelegt.

Das Gebäude ist fast neu, geräumig und bequem eingerichtet.

Die freundliche Lage und das gefällige Ansehen der Besitzung mit einem Flächeninhalt von 44 ar 63 qm ist besonders hervorzuheben.

Wegen Besichtigung der Besitzung und etwaiger weiterer Auskunft wollen Reflektanten sich an den unterzeichneten Verkaufsbevollmächtigten wenden.

M. U. Minssen, Aukt., Jever.

**Zu vermieten**

zum 1. August oder September eine freundliche und trockene **Stagenwohnung** in meinem Hause Altestraße 8.

H. T. Ewen.

**Zu miethen gesucht** zum 1. Aug. ein einfach, ungenirtes, möbl. Zimmer. Offert. unter **JL** mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. erb.

**Eine 4räum. Parterre-Wohnung**

— Marktstr. Nr. 10 — zum 1. October oder November **zu vermieten**. Zu erfragen Bührenstr. 37, part.

**Zu vermieten**

eine 4räumige **Stagenwohnung** mit Wasserleitung und sämmtl. Zubehör per 1. November.

Bismarckstraße 18a.

**Zu vermieten**

zum 1. August oder später (ev. jedes für sich) eine kleine **Familien-Wohnung** und zwei **Treibhäuser**. Näheres bei Herrn

W. Schlüter, Roonstr. 93.

**Zu vermieten**

ein freundlich möblirtes **Zimmer** zum 1. August.

Berl. Gökerstr. 13, p. l.

**Zu vermieten**

eine 3räumige **Wohnung** zum 1. August oder später für den Preis von 165 Mk. mit Stall und Wasserleitung.

M. Weiske, „Flora“.

**Zu vermieten**

eine **Wohnung** von Stube und Küche für 90 Mk. zum 1. August.

M. Weiske, „Flora“.

Das neu errichtete große Verkaufshaus

Siegmond Dß junior empfiehlt

Herren- und Knaben-Garderoben

für den sonntäglichen und werktäglichen

Gebrauch in reichster Auswahl

in den besten Qualitäten

zu sehr billigen, aber streng festen Preisen.

Herrn **E. Burgwitz**

zu seinem **Geburtstage** ein domerndes Hoch, daß die ganze Roonstraße wackelt. Ds he sie woll wack marken lett?

Die Durstigen.

Für Eltern u. Vormünder.

Auf meinem in gesunder, waldiger Gebirgsgegend belegenen Rittergute finden noch junge Mädchen gewissenhafte liebevolle Aufnahme zur Erlernung eines guten Haushalts, Küche, Handarbeiten und Umgangsformen, sowie zur Kräftigung der Gesundheit. Auf Wunsch Musikunterricht. Pensionspreis 600 Mk.

**Haus Braudenburg** Bissendorf bei Dsnabrück.

Frau C. Nippold.

**Angebot.**

**Hausmädchen**, auch als Haus- u. Küchenmädchen, suchen pr. Oktober d. J. Stellung. Näheres durch **Mor. Jaehne's** Vermittl.-Contor, Bremen.

**Eine 4räum. Etagen-Wohnung**

mit Wasserleitung zum 1. September oder später **zu vermieten**. Marktstraße 26a.

**Kropftauben**

— weiße englische — billig zu verkaufen. **S. Lüschen**, Bismarckstr. 14a.

**Gesucht**

auf sogleich eine **Haushälterin**, oder anständige Person. Peterstr. 1, 2 Tr. l.

**Ein kräftiges Hausmädchen**

wird zum 1. August oder sogleich **gesucht**. **Städt. Krankenhaus**.

**Suche**

zum 1. August ein ordentl., tüchtiges **Mädchen** bei gutem Lohn.

W. Sommer, Mariensiel.

Für ein Herings-Verandtgeschäft wird geeigneter

**Vertreter**

gesucht. Offerten unter **X**, an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Gesucht**

eine **Frau**, welche geneigt ist, ein drei Monat altes Kind zu stillen.

Bismarckstr. 36a.

**Gesucht**

sosort älteres **Mädchen** für meinen Haushalt. **Frau Krambeer**, neue Wilhelmshavenerstr. 1, II.

**Gesucht**

ein möbl. **Zimmer** event. mit Kost für ein alleinstehendes junges Mädchen. Offerten unter **A. B. 100** in der Exped. d. Blattes.

**Gesucht**

ein ordentliches **Mädchen** für die Vormittagsstunden zur Wartung eines Kindes.

Peterstr. 2, part. links.

**Gesucht**

ein **Mädchen** für den Nachmittag. Friederikenstraße 6.

**Gesucht**

ein ordentliches **Stundenmädchen** für leichte Hausarbeit.

Friedrichstraße 9.

**Beamtenvereinigung.**

Garantirt reinen

**Mosel-Weinessig**

zum Einmachen, sowie

**la. Frankf. Apfelwein**

empfehlen

**E. Lammers, Peterstr. 85.**

**Cigarren**

pro Mille von 30—1000 Mk. in nur preiswertheften Qualitäten.

Ludwig Janssen.

Waarenhaus

**B. H. Bührmann.**

Schwere

**Barchend-Hemde**

extra groß und vorzügliche Qualität, pro St. Mk. 1,25.

**R. Pape,**

Zahnmechaniker,

Altestrasse 17.

Sprechstunden: von 9 bis 11 Uhr Vorm. und „ 2 „ 8 „ Nachm.

**Herkulesbahn.**

1. Preis	35 Mk.	m.	32 S.	Nr.	288
2. „	32 „	„	31 „	„	316
3. „	30 „	„	30 „	„	377
4. „	28 „	„	30 „	„	350
5. „	25 „	„	30 „	„	339
6. „	22 „	„	30 „	„	146
7. „	20 „	„	30 „	„	306
8. „	18 „	„	30 „	„	247
9. „	15 „	„	29 „	„	330
10. „	12 „	„	29 „	„	378
11. „	11 „	„	29 „	„	29
12. „	10 „	„	29 „	„	347
13. „	10 „	„	29 „	„	366

zuf. 268 Mk.

**Festbahn.**

1. Preis	35 Mk.	m.	32 S.	Nr.	480
2. „	32 „	„	31 „	„	375
3. „	31 „	„	31 „	„	210
4. „	28 „	„	29 „	„	125
5. „	26 „	„	28 „	„	348
6. „	24 „	„	28 „	„	171
7. „	22 „	„	28 „	„	281
8. „	20 „	„	27 „	„	175
9. „	18 „	„	27 „	„	472
10. „	16 „	„	27 „	„	80
11. „	15 „	„	27 „	„	170
12. „	14 „	„	27 „	„	446
13. „	13 „	„	26 „	„	151
14. „	12 „	„	26 „	„	189
15. „	11 „	„	26 „	„	150
16. „	11 „	„	26 „	„	268
17. „	10 „	„	26 „	„	461

zuf. 338 Mk.

**Bürger-Gesang-Verein.**

Heute Freitag Abend 9 Uhr: **Versammlung**

im Park. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht.

Der Vorstand



**Clubtour**

am Sonntag, den 22. d. Mts., nach

Bremen.

Abfahrt Morgens 7 Uhr mit dem städt. Dampfer „Schwarden“.

Der I. Fahrwart.

Clubtour nach Sande

3 Uhr Nachmittags vom Parkhause.

Der II. Fahrwart.



**Wilhelmshavener Schützenverein.**

Die Herstellung von 6 Stück Traversen auf den Wällen der Schießstände, sowie verschiedene Reparaturarbeiten an den Gebäuden des Schützenvereins, als: Maurer-, Zimmer-, Schlosser- und Klempnerarbeiten mit Materiallieferungen soll mindestens für ein Vereinsmitglied vergeben werden.

Angebote sind abzugeben am **Sonntag, den 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr**, im Schützenhof, woselbst die Bedingungen, sowie der Umfang der auszuführenden Arbeiten am 22. von 10 Uhr an einzusehen sind; auch ist Näheres zu erfahren bei Kaufmann S. Menten in Kopperhöfen.

**Die Bankkommission.**



**Ordentliche Hauptversammlung**

**Sonabend, den 21. Mts.,** Abends 8 1/2 Uhr, im Hof zu Oldenburg.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage pro 1893/94.
2. Verschiedenes.

Der Turnrath.



**Freiwillige Feuerwehr.**

Am **Wittwoch, den 25. Juli**, Abends 8 1/2 Uhr:

**Generalversammlung**

im Vereinslokal des Kameraden C. Oldewurtel.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Bericht der Delegirten des Verbandes in Wechta.
3. Neuwahl des Vorstandes und der Ehrenrathsmitglieder.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Behufs Gründung eines neuen

**Gesang-Vereins**

werden alle diejenigen Herren, welche Lust haben sich daran zu betheiligen, gebeten, Sonnabend Abend 8 1/2 Uhr im Lokale des Herrn **Ph. Albers, Roonstraße 77**, freundlichst sich einzufinden zu wollen.

**Geburts-Anzeige.**

(Statt besonderer Anzeige.)

Ein Junge.

**H. Peters und Frau,** Adelheid geb. Bengen.

**Codes-Anzeige.**

(Statt besonderer Anzeige.)

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief diese Nacht 1 Uhr unser lieber Sohn und Bruder

**Hans**

im zarten Alter von 3 1/2 Jahren. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübteten Eltern

**Johann Foden** u. Frau nebst Kindern u. Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag Nachmittags 3 Uhr vom städtischen Krankenhause aus statt.

**Dankagung.**

Für die von hier und auswärts uns so vielfach bewiesene herzliche Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben **Sottgens**, sowie für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden vermögen wir nur auf diesem Wege unsern herzl. Dank auszusprechen.

Wilhelmshaven, den 20. Juli 1894.

Familie **Wichmann.**

Hierzu eine Beilage.

## 7. Der Doppelgänger.

Roman von Carl Görlitz.  
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Nach längerem Bestimmen fand Werner einen Widerspruch in der polizeilichen Bekanntmachung und seinen eigenen Wahrnehmungen. Es hatte sich bei dem Todten kein Schriftstück vorgefunden, woraus sich seine Identität hätte feststellen lassen, und doch erinnerte sich Werner genau, daß von Visitenkarten Scholwien die Rede gewesen war.

Semper hatte in Gegenwart des Oberkellners am Tage zuvor Scholwien ersucht, seine Visitenkarte zugleich mit dem reservierten Billet beim Theaterkassirer als Erkennungszeichen zu deponiren, und Scholwien hatte sich dazu bereit erklärt.

Werner hatte doch Scholwien Visitenkarten mit seinem Namen bei sich gehabt, und bei der Leiche waren keine aufgefunden worden.

Das war auffällig.

„Halten Sie es nicht für möglich,“ forschte der Polizeibeamte, „daß der Begleiter des Verstorbenen, der in Ihrem Gasthause logirt hat und nach Ihrer Aussage heute früh bereits wieder abgereist ist, schuld an seinem Tode sein kann?“

„Herr Semper?“ rief Werner in der Erinnerung an den lebenswürdigen blonden Schiffsmakler beinahe beleidigt. „Niemand! Nichts berechtigt zu einem so furchtbaren Verdacht! Derselbe kam gestern Abend in größter Ruhe nach Hause und würde doch nimmermehr die Nacht hindurch unter unserm Dache geschlafen haben, wenn er eine solche Unthat auf dem Gewissen gehabt hätte. Nein, eher nehme ich an, daß der Todte vielleicht im Rausch durch einen Fehltritt verunglückt und in den Schiffsfahrtskanal gestürzt ist!“

Der Polizeibeamte dachte einige Augenblicke nach:

„Wenn nur nicht die Visitenkarten vorhanden gewesen und jetzt verschwunden wären!“

„Er kann sie verloren haben,“ warf Werner ein, „zumal wenn er sich in Weinlaune befunden hat!“

„Aber wie ist der Verunglückte nach der Königsbrücke am Schiffsfahrtskanal hinausgekommen?“ fuhr der Beamte fort. „Es ist dort eine feine, aber abgelegene und namentlich bei Nachtzeit sehr einsame Gegend. Nur vereinzelte Landhäuser liegen dort in Gärten versteckt!“

Große Betroffenheit malte sich auf Werners Gesicht.

„Herr Scholwien,“ sagte er nachdenklich, „war freilich in unserer Residenz ganz unbekannt, denn er wußte ja nicht einmal, wie er von unserem Hotel aus nach dem Opernhause gelangen sollte.“

„Sehen Sie wohl!“

„Aber keinesfalls,“ äußerte Werner weiter, „hat ihn Herr Semper dorthin geführt, das ist meine feste Ueberzeugung! Herr Semper,“ setzte er mit großem Nachdruck hinzu, „war jedenfalls der Solidare.“

„Vielleicht der Geschicktere!“ verbesserte der Beamte. „Der Schein trügt oft.“

Da schlug der Telegraph im Nebenzimmer an.

Der Polizeibeamte hatte sogleich bei dem Erscheinen Werners nach dem Präsidium telegraphirt. Jetzt kam von dort per Draht die Weisung zurück, daß der Betreffende vor Allem direkt nach dem Obduktionshause geführt werden solle, um den Todten zu reognosciren.

Der Polizeilieutenant fuhr mit Werner nach diesem Schreckensorte hin.

In einem unterirdischen, kellerartigen Saale, der nur von kleinen, in der Höhe der Wand angebrachten Fenstern ein spärliches Licht erhielt, und in welchem eine so kühle Temperatur herrschte, daß es den Eintretenden wie ein feuchter Nebel entgegenwalle, lag auf einem langen Marmortisch in der Mitte ein männlicher Leichnam.

Werner erkannte schauernd in dem Todten an dessen Haar, Bart und auch an seiner Kleidung sofort den brünetten Reisenden, der gestern mit Semper zugleich im „Deutschen Hause“ angekommen war.

Nachdem dadurch nun die Identität zwischen dem Ertrunkenen und dem vermissten Scholwien festgestellt, fuhr der Polizeilieutenant mit Werner direkt nach der Kriminalabtheilung auf dem Polizeipräsidium.

Dort wurde von einem Kriminalrath das Protokoll, welches nach den Aussagen Werners aufgenommen worden war, genau geprüft und mit den übrigen Ermittlungen hinsichtlich des Leichnandes zusammengestellt.

Das Resultat dieser Prüfung war, daß der elektrische Funke zwei Telegramme in die Ferne trug.

Das eine war an die Polizeidirektion in W—burg, der Heimath Scholwien, gerichtet und meldete das tragische Ende des Baumeisters in der Residenz.

Die zweite Depesche ging an die oberste Polizeibehörde in G. und verlangte genauen Bericht über die Verhältnisse des dort wohnenden Schiffsmaklers Friedrich Semper.

Nicht, daß man gegen letzteren irgend einen Verdacht gefaßt oder gar in dem Telegramme ausgesprochen hätte, sondern man wollte polizeilicherseits in der Residenz nur über Semper genau orientirt sein und ihn wahrheitsgemäßerweise einladen, noch einmal nach der Residenz zurückzukommen, damit er genaue Aussagen über sein Zusammensein mit Scholwien abgeben sollte. War er doch der letzte gewesen, soweit man es wenigstens wußte, mit dem der Ertrunkene die Zeit vor seinem Tode zusammen verbracht hatte.

Außerdem wurden von der Kriminalpolizei noch zwei Nachforschungen am Orte angestellt.

Zuerst wurde bei dem Kassirer, der die Billets zu der am vorigen Abend stattgehabten Balletvorstellung verkauft hatte, recherchirt, ob die Manipulation mit dem zurückgelegten Billet unter Hinzufügung einer Visitenkarte stattgefunden hätte.

Der betreffende Kassirer bejahte dies entschieden, aus konnte er sich auf weitere Nachfrage nicht befinden, ob möglicherweise zwei Herren, wie die durch Werner beschriebenen, Eintrittskarten zu der Balletvorstellung gelöst hätten.

Dadurch stand wenigstens fest, daß Scholwien auf Semper nicht gewartet hatte, wenn beide Herren überhaupt im Theater gewesen waren.

Die zweite Recherche ging dahin, zu erfahren, ob die beiden Reiseführten am Abend vorher in dem berühmten Restaurant von „Gebrüder Hessel“ soupir hätten, wie Semper bei seiner Nachhausekunft dem Oberkellner mitgetheilt hatte.

Nach verschiedenem Umherfragen erinnerte sich ein Kellner der Firma „Gebrüder Hessel“, daß am vorigen Abend zwei elegante Herren, von denen einer hellblond, der Andere sehr brünett gewesen sei, daselbst soupirt und namentlich zwei Flaschen Champagner getrunken hätten. Das war immerhin genug, um einen Rausch herbeizurufen, und da Werner nichts von einer Weinlaune bei Semper wahrgenommen hatte, so lag die Wahrscheinlichkeit vor, daß Scholwien das größere Quantum getrunken haben mochte.

Semper hatte also die Wahrheit gesprochen, was den Aufenthalt betraf, wo Beide gewesen waren; es lag demgemäß nichts vor, was das Vertrauen gegen Semper hätte schwächen können.

Ferner konnte man andererseits annehmen, daß nach so reichlichem Champagnergenuß Scholwien sich in trunkenem Zustande befunden haben mußte, also die Möglichkeit eines einfachen Unglücksfalls immer mehr Wahrscheinlichkeit gewann.

Die mit der Sache betrauten Kriminalbeamten neigten sich auch dieser Anschauung bereits zu.

Noch während der Nacht lief eine Depesche aus W—burg ein als Antwort auf die am Abend dorthin telegraphirte Nachricht der residenzlichen Kriminalbehörde.

Sie lautete: „Große Bestürzung über den gemeldeten Unglücksfall hier am Orte. Die junge Wittne des verunglückten, hier allgemein geachteten Baumeisters Scholwien bereits mit dem Nachtzuge abgereist, trifft morgen Vormittag dort ein.“

Auch aus G. der großen Seestadt, kam — aber erst am nächsten Vormittag — von der dortigen Polizeidirektion folgende Drahtantwort an: „Schiffsmakler Semper hier am Orte unbekannt. Die umfassendsten Nachforschungen haben zu dem Resultat geführt, daß in unserer Stadt überhaupt Niemand, der diesen Namen trägt, existirt.“

Diese Nachricht änderte die Anschauung der Polizeibehörde in der Residenz total. Sie wirkte wie ein in ein Pulverfaß geslogener Funke.

Es lag also das Vergehen der Beilegung eines falschen Namens vor.

## Deutsches Reich.

Neue Faltboote sollen, wie die „Münch. Allg. Ztg.“ mittheilt, bei den diesjährigen Kaisermanövern des 1. und 17. Armeekorps für die Schwimm- und Ueberzeugungsübungen der Kavallerie über die Weichsel angewandt werden. Bisher hat sich ergeben, daß ein Durchschwimmen von Flüssen und Strömen immerhin ziemlich gefährlich ist und leicht Pferde und Leute dabei verloren gehen können. Darum sollen jetzt zusammenlegbare Faltboote im deutschen Heere eingeführt werden. Sie sind die Erfindung eines Engländers Verthou. Die Verthou-Gesellschaft hat für jedes deutsche Kavallerie-Regiment eine Faltbootausrüstung geliefert, die auf einem Karren mitgeführt wird und auf der ein Feldgeschütz mit seinem Zubehör über einen Fluß gesetzt werden kann. Die Boote sind aus langen Bohlen gefertigt, die an den Enden des Vorder- und Hintertheils des Bootes zusammengefügt werden. Die Bohlen sind breit und flach und enthalten, auseinandergelagert, eine Hülle von wasserdichtem Segeltuch, die an ihnen befestigt ist und auf der Außenseite eine Holzblechung besitzt. An der inneren Seite der Bohlen ist etwa 2 bis 3 oder 6 bis 7 Zoll von der äußeren Hülle eine zweite innere Hülle angebracht, so daß sich bei ihrem Auseinanderfalten der Raum zwischen beiden Hüllen um das ganze Boot von selbst mit Luft anfüllt. Da alle Bohlen wasserdicht anschließend, wird der ganze Körper des Bootes in acht Längsluftzellen getheilt. Die Boote sind von verschiedener Größe und entweder als ganze Boote oder als Boote mit vier Abtheilungen hergestellt, von denen jede, wenn sie von den übrigen losgetrennt wird, als Boot benutzt werden kann. Die Ausrüstung der deutschen Kavallerieregimenter enthält ein verbessertes Modell. Dieses wiegt 8 1/2 englische Zentner und ist auf einem Fahrzeug von 7 Zentner Gewicht, das von einem oder zwei Pferden gezogen werden kann, zu befördern. Es besteht aus zwei Faltbooten von je 10 Fuß 6 Zoll (englisch) Länge, 5 Fuß Breite und 2 Fuß 3 Zoll Tiefe und kann in zwei kleine Boote zerlegt werden. Auf dem Fahrzeug befindet sich ein Oberbelagsgerüst mit der für ein Feldgeschütz hinreichenden Tragkraft, das ermöglicht, die beiden Boote als Floß anzuwenden zu können. Die Pferde werden beim Durchschwimmen des Gewässers mit Stricken an dem Floß befestigt, das sie, indem es sie mitzieht, beim Schwimmen unterstützt. Die Bootausrüstung kann in ihrer jetzigen Gestalt nicht als ein Theil des Gepäcks mitgeführt werden, was sehr ins Gewicht fällt. Immerhin bildet sie eine höchst werthvolle Ergänzung der Ausrüstung der Kavallerie, welche diese von den Brückentrains, sowohl der Divisionen wie dem Korps- und dem Armeekorps-Brückentrain, unabhängig macht.

## Kolales.

Wilhelmshaven, 19. Juli. Eine bemerkenswerthe erfreuliche Entscheidung hat das Reichsgericht gefällt. Das erstinstanzliche Urtheil, das in einem gewissen Falle unter Berufung auf den § 51 des St.-G.-B. auf Freisprechung erkannt hatte, weil der Angeklagte in Folge des Alkoholgenußes die Willenskraft und Selbstbeherrschung verloren gehabt hätte, wurde danach aufgehoben mit der Begründung, daß die Fassung des § 51 gerade darauf abzielt, den bogen Lehren von der auf moralischen Frrimm beruhenden Unzurechnungsfähigkeit den Eingang in die Strafrechtspflege zu verschließen.

Wilhelmshaven, 19. Juli. Es ist in letzter Zeit bei dem Vorstande der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt von Rentenempfängern und Gemeindebehörden angefragt worden, ob nicht an Stelle erkrankter oder verhandelter Rentenempfänger Angehörige oder Bevollmächtigte derselben die Rente bei der Post erheben könnten. Der Vorstand macht deshalb Folgendes bekannt: „Die mit Zahlung von Alters- und Invalidenrenten beauftragten Postanstalten sind verpflichtet, die Rentenbeträge nur gegen eigenhändig vollzogene Quittung der in den Zahlungsanweisungen bezeichneten Empfangsberechtigten zu zahlen. Kann ein empfangsberechtigter Rentenbezieher in Folge von Krankheit die Quittung nicht durch Namensunterschrift vollziehen, so wird sich doch die Vollziehung der Quittung mittelst Handzeichens (3 Kreuze) erreichen lassen. In den meisten Fällen wird ein zur Führung eines öffentlichen Siegels berechtigter Beamter bereit sein, die Anerkennung der Unterzeichnung in der Wohnung des Erkrankten entgegenzunehmen. Wenn die soweit ordnungsmäßig ausgestellte Rentenquittung der Postanstalt unter Vorzeigung des Berechtigtausweises von einem Dritten präsentirt wird, dürfte die Auszahlung der Rente ohne Weiteres erfolgen. Sollte jedoch auch die Unterzeichnung der Quittung einem Rentenbezieher nicht möglich oder die Beglaubigung der Unterzeichnung

nicht zu erlangen sein, so muß er in glaubhafter — im Gebiete des allgemeinen Landrechts in schriftlicher — Form Jemanden zur Empfangnahme der Rente bevollmächtigen und einen bezüglichen Antrag bei dem Vorstande der Versicherungsanstalt, die ihm die Rente bewilligt hat, einbringen, worauf von dieser eine neue Zahlungs-Anweisung an die Post erlassen wird.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Zum Handhaben des Telephons bei Gewittern werden folgende Rathschläge gegeben: Bei eintretenden Gewittern wird häufig von Teilnehmern der Fernsprecheinrichtung vom beweglichen eisernen Hafen des Mikrophons der Hörapparat abgehoben und bleibt während der Dauer des Gewitters oder — bei vergeblichen oder durch Geschäfte abgehaltenen Teilnehmern — noch längere Zeit hindurch niedergelegt. Wenn auch erreicht wird, daß die Wetterglocke am Apparat bei etwaigen atmosphärischen Entladungen nicht mehr anschlägt, so ist andererseits die ganze innere Einrichtung der Apparate den plötzlichen Entladungen ausgesetzt und kann unter Umständen sehr beschädigt werden. Namentlich aber wird die durch die Abnahme des Fernhörers eingeschaltete Mikrophonbatterie ganz erheblich geschwächt. Die Folge davon ist bei Wiederaufnahme des Betriebes regelmäßig eine mehr oder weniger schlechte Verständigung. Die Fernsprech-Apparate werden durch das Abnehmen des Fernhörers vor etwaigem Blitzschlag nicht geschützt; der Schutz der Apparate durch die in ihnen angebrachten sehr empfindlichen Blitzableiter kann vielmehr nur dann erzielt werden, wenn der betreffende Fernhörer am Hafen hängen bleibt. Das zeitweise Anschlagen der Wetterglocke möge man als unvermeidliches kleineres Uebel betrachten. Es empfiehlt sich nur, die Apparate während des Gewitters nicht zu gebrauchen, beziehungsweise nicht zu berühren.

## Vermischtes.

—\* Leipzig, 15. Juli. Internationales Radwettkahren. I. Niederrad-Hauptfahren: Erster Eben-Annheim, zweiter Lehr-Frankfurt a. M., dritter Roderwald-Cosentry (England). II. Großes Niederradfahren: Erster Lehr-Frankfurt a. M., zweiter Roderwald-Cosentry (England), dritter Opel-Frankfurt a. M. III. Hochrad-Vorgabefahren: Erster Spitzig-Berlin, zweiter Bezin-Magdeburg, dritter Mengler-Hannover. IV. Niederrad-Vorgabefahren: Erster Hoffmann-München, zweiter Opel-Mittelheim, dritter Stumpf-Berlin. V. Niederrad-Landensfahren: Sieger Opel-Frankfurt a. M. und Stumpf-Berlin.

—\* Danzig, 16. Juli. Gefiern und heute wurde hier das preussische Sängerefest gefeiert. Dasselbe nahm einen prächtigen Verlauf.

—\* München, 16. Juli. Am Sonnabend hat, wie schon kurz gemeldet, ein furchtbares Unwetter einige Theile Oberbayerns, namentlich die Bezirke Obersberg und Schrobenshausen, heimgesucht. Die Ortschaft Forstinning wurde durch eine Windstöße total zerstört, von hundertfünfzig Wohnhäusern wurden achtzig dem Erdboden gleichgemacht. Selbst ältere Waldbestände wurden förmlich niedergemäht. In den Ortschaften Moos und Schwabenwegen sind viele Häuser demolirt. In Forstinning hat der Sturm den Kirchthurm niedergeschmettert. Ueberall ist die Ernte vernichtet. Der Schaden ist unerschöpflich und das Glend groß. Hunderte sind obdachlos und eine Hilfsaction ist eingeleitet. In den Alpen hat es vorletzte Nacht geschneit. Heute früh erglänzten die Berggipfel in Neu-Schnee.

—\* Wien, 18. Juli. Der pensionirte Hofrath Bayer aus dem Finanzministerium stürzte sich heute Mittag aus dem dritten Stockwerk seiner Wohnung auf die Straße und blieb sofort todt.

—\* Wien, 18. Juli. Die Ortschaft Sintge bei Arad ist vollständig niedergebrannt. Der Brand ist durch die Explosion eines Petroleumfassens entstanden, wobei 2 Frauen verbrannten.

—\* Brüssel, 18. Juli. Die Polizei glaubt auf der Spur jenes Bankdiebes zu sein, der kürzlich in einem hiesigen Bankeinstitut 183 000 Frks. gestohlen hat. Es soll Jemand aus Köln sein, der wenige Tage in einem Brüsseler Hotel logirte und von welchem Visitenkarten auf den Namen „Roch“ lautend aufgefunden wurden.

—\* Madrid, 16. Juli. Wie festgestellt worden, hat der am 11. Juli an der spanischen Küste wüthende Sturm mehr als 50 Schiffern das Leben gekostet.

—\* Pera, 18. Juli. Gegen Mittag fand eine ziemlich heftige Erderstüttterung statt, welche jedoch keinen erheblichen Schaden verursachte.

—\* Jassy, 16. Juli. Der hier garnisonirte Kavalleriekapitän Stefanin erdolchte seine kitzlich von ihm geschiedene junge Frau und dann sich selbst.

—\* Petersburg, 18. Juli. Vom 14. Juli Mittags bis 15. Juli Mittags sind hier 158 Personen an der Cholera erkrankt und 69 Personen gestorben. Die Zahl der Cholerafranken am 15. Juli 12 Uhr Mittags betrug 635.

—\* Helsingfors, 16. Juli. Zur Aufsuchung des russischen Monitors „Rusalka“, mittelst Luftballons sind bereits die ersten Schritte geschehen. Ueber die unter Luftschiffen nicht unbekanntes Thatsache, daß man aus beträchtlicher Höhe den Meeresgrund genau sehen kann, hat ein russischer Stabsoffizier Namens Kobanjo vor einiger Zeit interessante Mittheilungen gemacht. 1876 waren Moret und Dufaire von Cherbourg aus in einem Luftballon aufgestiegen und sahen in einer Höhe von 1700 m zu ihrer Verwunderung, daß der Meeresgrund (der englische Kanal) mit allen seinen Einzelheiten sichtbar war, trotzdem die Tiefe jenes Meeresheiltes nicht weniger als 60—80 m beträgt. Die Klippen auf dem Grunde und die Strömungen zeichneten sich so scharf ab, daß man eine Karte des Meeresbodens hätte aufnehmen können. Diese Thatsache ist dann von vielen anderen Luftschiffen bestätigt worden. Kobanjo selbst hat Gelegenheit gehabt, vom Luftballon aus den Boden des Ladoga-See's und anderer Seen zu beobachten. Der Boden war selbst aus einer Höhe von 3000 m deutlich sichtbar. Am besten lassen sich Beobachtungen des Meeresgrundes vom Luftballon aus vornehmen, wenn der Himmel klar ist und die Sonne hoch steht. Das scheinbar Ungereimte, daß man etwas, was von nächster Nähe nicht zu sehen ist, aus der Ferne wahrnimmt, läßt sich leicht erklären. Betrachtet man die äußere Wasserschicht in der Nähe, so wird die Durchsichtigkeit durch die Wogenbewegung beeinträchtigt und ebenso dadurch, daß dem Blick eine Menge in verschiedener Richtung gehender Reflexstrahlen der Spiegelfläche des Wassers begegnet. Das eine wie das andere hindert den Blick, in die Tiefe zu dringen. Je höher man über die Wasserschicht kommt, je mehr gleicht sich die Wellenbewegung dem Blick aus. Außerdem führen die Reflexstrahlen des Wassers nicht, die Gesichtslinie trifft die Außenfläche des Wassers mehr im rechten Winkel, und die Lichtstrahlen, die vom Meeresgrunde zurückgeworfen werden, erreichen ungehindert das Auge des Beobachters.

—\* Newyork, 18. Juli. In den südwestlichen Gebieten Mexikos haben gestern schreckliche Erdbeben stattgefunden. Zahlreiche Gebäude wurden zerstört. Die Zahl der ums Leben gekommenen Menschen ist noch nicht bekannt.

—\* Das schnellste Schiff der Welt. Wenn vor 14 Tagen erst der „Hornet“, der auf der Harrowschen Werft erbaut ist, das schnellste Schiff der Welt genannt wurde, so muß diese Bezeichnung jetzt für den „Daring“, wie der Hornet ein Torpedojäger, der aber auf der Thornycroftschen Werft erbaut ist, beansprucht werden. Der Daring hat Anfangs Juli seine Probefahrt auf der Themse unternommen und hat hierbei eine Geschwindigkeit von 29,268 Knoten erreicht, während der Hornet nur etwas mehr als 28 Knoten lief. Vor allen Dingen entsprach die Manövrierfähigkeit des Daring den höchsten Ansprüchen und erregte allgemeine Bewunderung. — Man wird gut thun wenn man diesen übertriebenen Theilnehmungen, die noch dazu einer anderen Messungsmethode, als der deutschen entspringen, einiges Mißtrauen entgegen bringt.

—\* Trotz der schlechten Zeiten der Rhederei geht der Schiffsbau in England in einem Maßstabe vor sich, der denjenigen von 1893 übertrifft und nur wenig hinter demjenigen von 1892, 1891 und 1890 zurückbleibt. Nach Lloyd's Ausweisen waren am 1. Juli 1894 (Kriegsschiffe ausgeschlossen) 398 Schiffe von 718 204 T. im Bau gegen 352 Schiffe von 609 120 T. gleichzeitig 1893. Von jener Zahl waren 300 Stahlbampfer von zusammen 656 000 T. Segler waren nur 60 von 52 600 T. im Bau gegen 90 von 93 300 T. gleichzeitig im Jahre 1893; selbst die Zahl großer Stahlsegler, die jüngst zugenommen hatte, ist wieder rückgängig. Die Tonnenzahl der

Dampferbauten, die schon contractirt, jedoch noch nicht begonnen sind, übertrifft etwas diejenige vom letzten Vierteljahr und ist die größte, die jemals seit März 1871 bekannt gewesen ist. Segler sind jedoch seit Dezember 1887 noch nie so wenig „unter Contract“ gewesen wie jetzt.

—\* Der fuchsigere Weber'sche Panzer, der als eine Verbesserung der Dowe'schen Erfindung geschilbert wird, macht in letzter Zeit viel von sich reden. Nachdem vor Kurzem in München im Beisein des Inspektors der 4. Armee-Inspektion, Prinzen Leopold, der vom Waffenfabrikant Weber in Hamburg angefertigte Panzer einer Schießprobe unterworfen war, hat am 4. Juli auch in Köln eine Schießprobe unter Anwesenheit des Gouverneurs v. Leipziger und des Divisionskommandeurs mit gleich günstigem Resultat wie in München stattgefunden. Bei jedem Schuß sah man wohl die vor dem Panzer angebrachten Pappdeckel-Scheiben beim Anprall der Kugel etwas erzittern, am Panzer selbst aber war kaum eine Erschütterung wahrzunehmen. Der Vertreter des Erfinders legte schließlich den Panzer selbst an und ließ gegen denselben mehrere Schüsse abgeben; das Resultat war ganz dasselbe.

—\* Der Ristenmensch Hermann Zeitung hat nun auch einen fuchsigeren Panzer erfunden. Ueber sein erstes Auftreten mit demselben im Bijou-Theater in Philadelphia wird geschrieben: Am 26. Juni, Morgens, fand im Bijou-Theater eine Prüfung des fuchsigeren Panzers, eine Erfindung des Herrn Zeitung, statt. Zeitung, der von seiner Laufbahn her sehr gut bekannt ist, da er eine Reise um die Welt in einer Riste gemacht hat, betritt jetzt die Bühne, um sich dem Publikum mit einem Panzer zu zeigen, der von keiner Kugel durchdrungen werden kann. Die Bühne des Theaters war überfüllt von Leuten, welche er-

stienen waren, um der ersten Prüfung des Zeitung'schen Panzers für kurze Schutzweite beizuwohnen. Bekleidet mit seiner Erfindung, betrat 3. die Bühne und ließ 12 Schüsse eines Gewehrs vom Kaliber 22 aus kurzer Entfernung auf sich abgeben. Keine der Kugeln durchdrang den Panzer. Darauf wurde ein 2 1/2 Zoll dickes Stück Fichtenholz vor die Brust Zeitungs gelegt und ein halbes Dutzend Schüsse von Harry Romaner, dem berühmten Kunstschützen, darauf abgegeben. Jede Kugel ging glatt durch das Holz, aber keine verletzte den Panzer. Der Erfinder Zeitung erklärt, daß sein Panzer aus Cocosnußfasern hergestellt ist, die dicht ineinander gewebt sind, und daß er jeder Art von Gewehrsgewehren widersteht.

—\* Sennor Arce, der jüngst ermordete Präsident von Bolivia, war immens reich und warf das Geld förmlich zum Fenster hinaus. Eines Tages, als er noch bevollmächtigter Minister in Paris war, ritt er bei Vincennes vorüber. Er sah eine Villa, die ihm gefiel. Er trat ein und fand die Familie, der die Villa gehörte, bei Tische: „Verzeihen Sie, wenn ich störe, ich wollte nur fragen, ob Sie diese Villa verkaufen; sie gefällt mir.“ — „Je nachdem, das kommt ganz darauf an.“ — „Was soll sie kosten?“ — „Zwei Millionen Franks.“ — „Können Sie gleich ausziehen?“ — „Wenn es darauf ankommt, in einer Stunde.“ — „Nein,“ sagte d'Arce, „das ist zu spät. Wer weiß, ob sie mir in einer Stunde noch gefällt. Hier eine Anweisung auf zwei Millionen, aber stehen Sie gefälligst auf und gehen Sie sofort.“ Und die Familie, die den Namen d'Arce's kannte, stand auf und der neue Besitzer der Villa setzte sich an den gedeckten Tisch und ließ sich das Essen trefflich schmecken. . . . So erzählt wenigstens die Geschichte, die freilich etwas sehr — bolivianisch klingt.

Am Sonnabend, den 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, sollen im hiesigen Proviand-Magazin  
257 kg Hartbrod-Grus und  
215 kg gedörrter Sauerkohl  
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.  
Wilhelmshaven, den 18. Juli 1894.  
**Verpflegungsamt.**

**Große Holz-Auktion.**  
Am Sonnabend, den 21. d. M., Nachm. 4 Uhr anfangend, lasse beim alten Handelshafen die vom Schiff „Thetis“ für alleinige Rechnung übernommenen Hölzer, als:  
**ca. 150 Cubikmeter Brennholz,**  
**ca. 200 St. eichene Bohlen,**  
**10/20 Ctm. stark, passend zu Fußbodenlagern etc.,**  
**ca. 50 St. schwere eichene und hyperne Balken,**  
**eine Parthie Mahagoniholz,**  
**20 Stück Graetings,**  
**vieles Handwerkszeug,**  
**eiserne Keile, Hammer, Sägen, Zangen, Lane, Troffen u. Ketten etc.**  
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.  
Die Auktion wird bis ca. 8 Uhr anhalten, so daß den auf der Kauf. Werft beschäftigten Personen noch nach Feierabend zum Kauf Gelegenheit geboten ist.  
**H. Begemann.**

**Zu vermieten**  
zum 1. Oktober oder später eine **Stagenwohnung** und zum 1. Sept. eine **Oberwohnung**, beide mit abgeschlossenen Corridor.  
**H. Nathenstedt,**  
neue Wilhelmshab. Str. 11.

**Zu vermieten**  
zum 1. August ein **möbl. Zimmer.**  
**A. Leverenz,**  
Roonstraße.

**Zum 1. August d. J.**  
zu vermieten ein großes **möblirtes Zimmer,** Straßenfront.  
**Wilh. Schlüter,**  
Roonstr. 93.

**Zu vermieten**  
zum 1. August eine **zweite Stagenwohnung** und ein **Keller,** passend für einen Gemüße- oder Lagerkeller.  
**Frau Briffe.**

**Zu vermieten**  
ein **möbl. Zimmer.**  
**F. Büttner,** Roonstr. 96.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder 1. August eine **4räum. Unterwohnung.**  
Friederikenstraße 6.

**Zu vermieten**  
eine schöne **Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten.  
**S. J. Semmen,**  
Königsstr. 11.

**Zu vermieten**  
zum 1. August eine **Wohnung** in der I. Et. best. aus 4 Räumen, Mädchenkammer, Keller etc., mit Wasserleitung und abgeschl. Korridor, passend zum Abvermieten. Näheres  
Mühlenstr. 97, Ecke Brönsenstr.

**Zu vermieten**  
freundliche **Wohnung** von 4 Räumen nebst Zubehör  
Näheres Ostfriesenstr. 71, ob. links.

**Zu vermieten**  
zum 1. Aug. eine **Oberwohnung.**  
Berl. Güterstr. 9.

**Zu vermieten**  
eine **Wohnung** im Hause Börsestraße Nr. 35, bestehend aus 2 Wohnstuben, 2 Schlafstuben, 1 Küche nebst dazu gehörigem Stall und ein Stück Gartenland zum 1. August d. Js. Die Wohnung befindet sich in sehr gutem Zustande. Auskunft ertheilt  
Wilhelmshaven, den 18. Juli 1894.  
**Rudolf Laube,**  
Stadtstr. a. D.

**Zu vermieten**  
ein sehr geräumiger **Laden** im Hause **Börsestraße Nr. 29** hier selbst nebst Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller nebst dazu gehörigem Stall etc. und der Hälfte des Gartens. Laden und Wohnung sind soeben vollständig renoviert und der Keller asphaltiert. Der Laden ist für jedes Geschäft passend. Der Antritt kann sofort erfolgen. Auskunft ertheilt  
Wilhelmshaven, den 19. Juli 1894.  
**Rudolf Laube,**  
Stadtstr. a. D.

**Zu mieten gesucht**  
zum 1. Oktober eine **Wohnung** von 4 Räumen nebst Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter **A. Z.** an die Exped. d. Blattes.

**Gesucht**  
ein **möblirtes Zimmer** mit sep. Eingang. Offerten unter **W. S.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Feinstes Tafel-Speise-Öel**  
(1893er Ernte), das vorzüglichste, was in Olivenöl productirt wird, à Flasche 1,20 Mk. und ausgenommen.

**Gebirgs-Himbeer-saft**  
(garantirt rein) zu Limonaden, Saucen und Speisen, à Flasche 1,20 Mk. und ausgenommen, empfiehlt

**Emil Schmidt,**  
Drogenhandlung,  
**Roonstrasse 84.**

**Bier!**  
Fehrl. v. Tucher'sches 16 Fl. M. 3,00  
Münch. Bürgerbräu 16 " " 3,00  
Beide Biere i. Champ.-Fl. à " " 0,35  
Feines Export-Bier 27 " " 3,00  
" Lagerbier 36 " " 3,00  
Berliner Weißbier 20 " " 3,00  
Gräzer Bier 15 " " 3,00  
Doppel-Braunbier 36 " " 3,00  
Englisch Porter à " " 0,50

**Sarzer Sauerbrunnen**  
(Theresienhüser)  
**u. Selterwasser**  
empfehlen  
**G. A. Pilling,**  
Kaiserstr. 69.

**Osnabrücker Backwerk**  
**Marke „Hansa“.**  
1/2 Familienpaket Preis Mark 1,—  
do. „ „ „ 0,50  
Loße per Pfund „Mk. 1,20.

Das Osnabrücker Backwerk empfiehlt sich durch seine großen Vorzüge vor allen anderen derartigen Conditoreiwaaren.  
Der Geschmack ist angenehm gewürzig und nicht zu süß.  
Allein-Verkauf für Wilhelmshaven und Umgegend  
**Ludwig Janssen.**

**Bade-Laken,**  
**Bade-Handtücher,**  
**Bade-Mäntel,**  
**Bade-Anzüge,**  
**Bade-Pantoffeln,**  
**Bade-Hosen,**  
**Bade-Kappen,**  
**Schwimm-Schuhe**  
empfehlen  
**Wulf & Francksen.**

**Kinderwagen**  
Größtes und billigstes Lager  
Wilhelmshavens bei  
**B. v. d. Ecken.**

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-Handlungen:  
**G. Schenk's Fettlaugenmehl**  
ein vorzügliches **Waschmittel,**  
das der **Wäsche** einen **angenehmen Geruch** giebt und sie **blendend weiß** macht.  
Man achte genau auf den Namen „G. Schenk“ und die Schutzmarke „Rheindampfer“.

**Central-Bodega**  
**Hamburg.**  
Direkter Import von spanischen und portugiesischen Weinen, Cognac, Rum etc.  
Lager von Bordeaux-, Rhein- und Moselweinen.  
Niederlage sämtlicher Weine bei:  
**W. Wachsmuth,**  
„Augusta-Drogerie“, Marktstrasse No. 27.  
Ausführliche Preislisten werden verabfolgt.

**Schmerzloses Einsetzen künstl. Zähne und ganzer Gebisse** (ohne Herausnahme von Wurzeln.)  
Specialität: **Sau-piecen,**  
vorzüglich leicht, gesund und auch angenehm beim Tragen  
Garantie für Brauchbarkeit und Haltbarkeit beim Essen.  
**Zahnschmerz wird sofort beseitigt**  
Plombiren nur von bestem Material und vollkommen schmerzlos.  
Neue Erfindung.  
**R. Pape, Zahntechniker,**  
Altstrasse 17.

**Petroleum-**  
**Kochmaschinen**  
empfehlen in **größter Auswahl** und zu den **niedrigsten Preisen.**  
**Ed. Buss.**

**Eis!!**  
Die Eisausgabe aus meinem an der Kaiserstraße gelegenen Eishause geschieht von Morgens 6—8 Uhr und Abends von 7—8 Uhr.  
**G. A. Pilllog,**  
Kaiserstraße 69.

**Wilhelmshavener**  
**Bluthkalender**  
sind stets vorrätzig in der  
Buchdruckerei des „Tageblattes“.

**Preiswerth!**  
**Graue**  
**Handtuch-Dreile**  
für Küchenhandtücher  
per Meter 22 Pfg.  
**Weiß halbleinen**  
**Handtuchstoff,**  
48,50 Ctm. breit,  
per Meter 35 Pfg.  
**Waarenhaus**  
**H. H. Bührmann.**

Halte stets  
**Särge**  
in großer Auswahl vorrätzig und empfehle dieselben bei Bedarf billigst.  
**W. Gathmann,**  
Kopperhöfen.